

Untersuchung gegen Coca-Cola

Pepsi sieht sich im Gastronomiebereich benachteiligt - WEKO leitet Untersuchung ein

BERN: Die Wettbewerbskommission (Weko) nimmt Feldschlösschen und Coca-Cola Schweiz unter die Lupe. Konkurrent Pepsi stört sich an einer Vereinbarung über den Vertrieb von Softdrinks zwischen den beiden Unternehmen.

Anlass zur am Montag eröffneten Untersuchung habe die Anzeige eines Konkurrenten gegeben, sagte Weko-Präsident Roland von Büren auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda. Feldschlösschen-Sprecher Stefan Kaspar macht keinen Hehl

dar aus, dass es sich dabei um Pepsi handelt.

Die Weko verfüge über Anhaltspunkte, dass bei der Belieferung von Hotels, Restaurants, Kantinen und Cafés der Wettbewerb verzerrt werde, sagte von Büren weiter. Nicht betroffen sei der Detailhandel.

Im Juli 2000 haben Feldschlösschen und Coca-Cola Schweiz eine Vereinbarung über die Produktion und den Vertrieb von Softdrinks abgeschlossen. Diese sieht vor, dass Feldschlösschen ab Anfang 2001 einen Teil der Getränke von Coca-Cola für den Schweizer Markt herstellt und in ihrer Vertriebsorganisation als

Hauptmarken führt.

Ein entsprechender Vertrag mit Pepsi läuft per Ende Jahr aus und wird nicht verlängert. Ab 2001 werde Pepsi zwar noch im Feldschlösschen-Sortiment zu finden sein, allerdings nicht mehr als «Leader-Marke», wie Kaspar erklärte. Diese Funktion werde dann neben Schweppes und Sinalco Coca-Cola übernehmen.

«Ausreichende Anhaltspunkte»

Das scheint legitim. Doch die Weko will es genauer wissen: «Wir haben Anhaltspunkte, die uns ausreichend scheinen, dass man den Fall untersuchen

mus», sagte von Büren, ohne Einzelheiten nennen zu wollen. Die Untersuchung der Weko soll zeigen, ob beim Verkauf von Konkurrenzprodukten diskriminierende Bedingungen vorherrschen. Bei Feldschlösschen gibt man sich zuversichtlich: «Den Vertrag mit Pepsi wird Feldschlösschen vollumfänglich erfüllen», sagte Kaspar. Und weiter: «Wir sind sehr zuversichtlich, dass die Weko-Untersuchung im Sand verlaufen wird». Von Pepsi war keine Stellungnahme erhältlich. Am Hauptsitz in New York sei man derzeit daran, eine Auskunftsperson für den Fall zu bestimmen, wie Philipp Zurkinden,

Rechtsvertreter von Pepsi in der Schweiz, sagte.

Der Coca-Cola AG mit den Marken Sprite, Fanta und Coca-Cola kommt im schweizerischen Softdrink-Markt eine sehr starke Stellung zu. Feldschlösschen gilt als der bedeutendste Vertreter von Softdrinks in der Schweiz.

Die Feldschlösschen Getränke Holding umfasst acht Produktionsstätten für Bier, Softdrinks und Mineralwasser sowie 27 Getränkeverteilzentren. Der dänische Braukonzern Carlsberg hat das Feldschlösschen-Getränkegeschäft rückwirkend auf den 1. Juli 2000 übernommen.

NACHRICHTEN

«Aktie Gelb» mit wenig Schwung

FRANKFURT/MAIN: Die Aktie der Deutschen Post World Net hat sich am Dienstag besser als der Markt entwickelt. Bis um 15.00 Uhr stieg die «Aktie Gelb» um gut 6 Prozent auf 22,71 Euro. Der Deutsche Aktienindex DAX legte gleichzeitig um rund 0,5 Prozent zu. Händler sagten, der Börsenneuling profitiere von Käufen seitens institutioneller Anleger, die bei der Zeichnung nur einen geringen Teil ihrer Kauforders bekommen hätten. Am Montag hatte die Post-Aktie an der Frankfurter Börse mit 21,40 Euro debütiert und dank Stützungskäufen durch die am Börsengang beteiligten Banken auf dem gleichen Stand geschlossen.

Neuer Geschäftsführer bei sia Abrasives

FRAUENFELD: Die Geschäftseinheit «sia Abrasives» wird ab 1. Januar 2001 von Donat Frei geleitet. Frei löst Peter Schifferle, CEO und Delegierter des Verwaltungsrates, ab, der sich vermehrt auf die strategische Entwicklung der sia-Gruppe konzentrieren wird. Gleichzeitig gab die sia-Gruppe gestern für die ersten neun Monate eine Steigerung des Nettoumsatzes um 14,8 Prozent auf 163,3 Mio. Fr. bekannt. Für das ganze Jahr rechnet sia Abrasives mit einem Wachstum von 10 Prozent und einer Betriebsgewinnmarge von rund 10 Prozent des Nettoumsatzes.

LVMH übernimmt Mehrheit an Samaritaine

PARIS: Der weltgrösste Luxusgüter-Konzern, die französische Gruppe Moët Hennessy Louis Vuitton (LVMH), hat am Pariser Traditionskaufhaus Samaritaine einen 51-prozentigen Anteil übernommen. LVMH wird 1,5 Mrd. Francs (rund 0,35 Mrd. Franken) investieren, davon 600 Mio. Franc über eine Kapitalerhöhung, gab LVMH gestern bekannt. Das 1870 gegründete Kaufhaus Samaritaine war in jüngster Zeit in finanzielle Schieflage geraten. Für dieses Jahr erwartet es einen Umsatz von 1,45 Mrd. Franc. An der Pariser Börse stieg die LVMH-Aktie am Nachmittag um 2,8 Prozent auf 81,4 Euro.

OPEC-Öl macht neuen Preissprung

WIEN: Öl der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) hat einen neuen Preissprung gemacht. Ein Barrel (159 Liter) OPEC-Öl hat am Montag im Schnitt 32,29 Dollar gegenüber 31,07 Dollar am Freitag zuvor gekostet. Dies berichtete das OPEC-Sekretariat gestern in Wien. Dem Kartell war es trotz einer Förderanhebung um zwei Millionen Barrel am Tag nicht gelungen, den Preis innerhalb von 22 bis 28 Dollar zu halten.

Roche will 100 Mio. investieren

BASEL: Der Basler Pharmakonzern Roche will in den nächsten Jahren rund 100 Mio. Fr. investieren, um seine Forschungstätigkeit im Gebiet der Proteomik zu verstärken. Vor einem Monat hatte auch Novartis Investitionen von 76 Mio. Fr. in diesen Forschungsbereich angekündigt. Künftig werde die Proteomikforschung der Divisionen Pharma und Diagnostik miteinander verbunden. Die Forschung wird in Basel und im oberbayrischen Prenzlberg betrieben. Insbesondere im Bereich der Diagnostik erhofft sich Roche die Entwicklung neuer, hochempfindlicher Tests. Die Proteomik befasst sich im grossen Massstab mit der Paralleluntersuchung sämtlicher Proteine, die eine Zelle oder ein Organ unter bestimmten Bedingungen produziert.

Lohnstreit bei der Zeba AG in Basel eskaliert

Belegschaft lehnt Vergleichsvorschlag des Einigungsamtes ab

BASEL: Der Lohnstreit bei der Basler Grosswäscherei Zeba AG spitzt sich weiter zu: Die Belegschaft hat den Vergleichsvorschlag des staatlichen Einigungsamtes abgelehnt. Damit scheint ein Streik in der 1994 privatisierten Zentralwäscherei unausweichlich.

Der vom Einigungsamt am 16. November vorgelegte Vorschlag war bei der von Lohnabbau bedrohten Belegschaft chancenlos: Einstimmig wurde er von den Betriebsversammlungen abgelehnt. Akzeptiert wurde er dagegen vom Zeba-Verwaltungsrat, wie dieser in einer Mitteilung vom Dienstag bekanntgab. Nach Ablehnung des Vergleichsvorschlags dürfte bei der Zeba AG die Arbeit in den nächsten Tagen niederge-

legt werden. In einer von der Gewerkschaft GBI organisierten Urabstimmung hatte sich letzte Woche die Belegschaft aus dem Produktionsbereich deutlich für einen unbefristeten Streik ausgesprochen, falls die Zeba die Forderungen der Gewerkschaften nicht erfüllt.

Mit dem Streik wird nach GBI-Angaben voraussichtlich nächste Woche begonnen. Zu vor muss der Geschäftsführung der mehrheitlich dem Kanton Basel-Stadt gehörenden Zeba formell ein Ultimatum gesetzt werden. Die Firmenleitung will eine Stilllegung des Betriebs indes nicht hinnehmen und die Wäscherei auch im Fall eines Streiks aufrecht erhalten. Streikenden wird mit strafrechtlichen Folgen gedroht. Kommt es zu Nötigungen, will die Unter-

nehmensleitung laut einem Sprecher Strafanzeige erstatten. Ein Polizeieinsatz sei in diesem Fall nicht auszuschliessen. Der Vermittlungsvorschlag umfasst insgesamt zehn Punkte, von denen einer auf erbitterte Ablehnung stiess: Nicht akzeptiert wird die Lohnkürzung um 15 Prozent für jene über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktion, denen bei der Privatisierung 1994 die Wahrung des Besitzstandes versprochen worden war. Die Geschäftsführung der Zeba wollte im Februar die Löhne aus betriebswirtschaftlichen Gründen gar um 25 Prozent senken. Würde der Vorschlag des Einigungsamtes umgesetzt, hätte dies eine Senkung der Bruttolöhne um 700 Fr. auf 3500 Fr. zur Folge.

Abbau von zehn Stellen

SIEBEN/SZ: Die AG Kraftwerk Wägital (AKW) wird auf April 2001 in einen operativen Geschäfts- und Betriebsführungsverbund mit der NOK-Kraftwerkgruppe Sarganserland eingebracht. Das führt zum Abbau von zehn Stellen innerhalb von zwölf Monaten. Die AKW sei ein für die beiden bisherigen Aktionäre, Nordostschweizerische Kraftwerke (NOK) und Stadt Zürich wertvolles Spitzenleistungskraftwerk, heisst es in einem Communiqué vom Dienstag. Es habe aber ein relativ geringes Stau Potenzial und Gefälle sowie eine komplexe Anlagestruktur. Bereits früher haben NOK und Zürich, die je 50 Prozent der Aktien halten, das Aktienkapital reduziert, grosse Sonderabschreibungen vorgenommen und alle nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften verkauft.

Disetronic im Aufwind

Umsatz und Reingewinn im ersten Halbjahr gesteigert

BURGDORF BE: Die im Medizinbereich tätige Disetronic-Gruppe ist im ersten Halbjahr 2000/2001 kräftig gewachsen. Der konsolidierte Umsatz stieg um 22,7 Prozent auf 145,1 Mio. Franken. Im Gesamtjahr soll er 300 Mio. Fr. übersteigen.

Der Gewinnzuwachs liege trotz Zusatzaufwand leicht über den Erwartungen, teilte Disetronic am Dienstag mit. Besonders die Herstellung und Markteinführung von zahlreichen neuen Produkten schlugen zu Buche: Der Betriebsaufwand hat mit einem Plus von 33,2 Prozent denn auch überproportional zugenommen.

Starkes Gewinnwachstum

Der konsolidierte Bruttogewinn stieg überproportional zum Umsatzwachstum um 25,5 Prozent auf 82,8 Mio. Franken. Der Betriebsgewinn wuchs dagegen in etwas geringerem Ausmass (+13,0 Prozent) auf 28,5 Mio. Franken. Für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres rechnet die Gruppe mit einem noch beschleunigten Gewinnwachstum.

Der Reingewinn stieg um 15,4 Prozent auf 20,9 Mio. Fr. oder 10,86 Fr. je Namenaktie an. Der Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA) erreichte 35,9 Mio. Franken (18,1



Bruno Reihl, Leiter Forschung, sowie Thomas Meyer (CEO) und Marc Kohler, Leiter der Infusionssysteme (v.l.n.r.) präsentieren das neueste Blutzucker-Analysegerät. (Bild: Keystone)

Prozent). Die Sparte Infusionssysteme hat mit 91,9 Mio. Fr. (+23,5 Prozent) zum Umsatz beigetragen, der Bereich Injektionssysteme mit 35,1 Mio. Fr. (+35,5 Prozent). Auch mit den Pharma-Verpackungssystemen ging es nach einer Investitionsflaute in der Pharmabranche wieder aufwärts. Die Sparte erzielte mit einem Plus von 0,6 Prozent einen Umsatz von 18,2 Mio. Franken.

Expansion bei Infusionssystemen

Die Disetronic Gruppe investierte im ersten Semester insgesamt 11,4 (Vorjahressemester: 14,0) Mio. Franken. Disetronic hat damit insbesondere in der Sparte Infusionssysteme die

Produktionskapazitäten ausgebaut und Wertschriften und Beteiligungen erworben.

Die Bilanzsumme erhöhte sich seit Beginn des Geschäftsjahres unterproportional zum Umsatzwachstum um 8,8 Prozent auf 264,5 Mio. Franken. Das Eigenkapital machte 56,4 Prozent aus, zu Jahresbeginn waren es noch 57,3 Prozent. Langfristig will die Disetronic-Gruppe vermehrt auf Blutzucker-Messgeräte setzen. Dies werde für die Weiterentwicklung der Sparte Infusionssysteme von Bedeutung sein. Die Disetronic-Gruppe beschäftigte im ersten Semester 2000/2001 (30. September) 1134 Personen (+15,6 Prozent). In der Vorjahresperiode waren es 981 gewesen.

VP Bank

VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'044.26
Euro	EUR	1'072.06
US-Dollar	USD	1'226.62

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

Schweizer Franken	CHF	991.47
Euro	EUR	1'010.42
US-Dollar	USD	1'062.26

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds

Schweiz	CHF	1'183.58
Euroland	EUR	1'250.34
USA	USD	961.21
Japan	JPY	76'733

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezieleffonds für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	1'006.99
Euro	EUR	1'022.67

Ausgabe-/Rücknahmepreise per 21. 11. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.